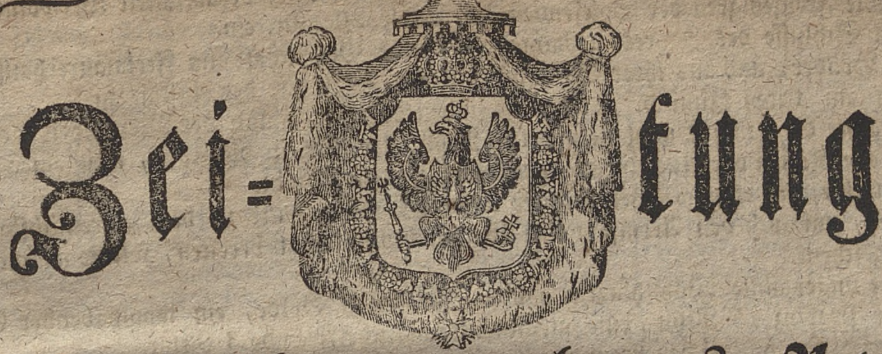
Nr. 101. 1821.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 19ten December.

Indem die jährliche Speisung unserer Armen für diesen Winter wiederbeginnen soll, dürfen die Wohlthäter und Freunde der Anstalt erwarten, zu ihrer belohnenden Genugthuung mit dem von ihnen gestifteten Guten bekannt gemacht zu werden.

Vom 6ten Dezember v. J. bis zum 24sten Mai d. J. sind im Durchschnitte täglich 269 Portionen Suppe ausgetheilt worden, darunter 222 auf Anweisung des städtischen Armen-direktoriums, in allem aber 45,850 Portionen, mithin 2120 Portionen weniger, als im vergangenen Jahre. Mit Inbegriff der bessern Speisen und kleinen Almosen an Festtagen haben Material und Zubereitung, außer den als Geschenk eingegangenen Viktualien, einen Kostenaufwand von 342 Rthlr. 23 gGr. 3 d'. verursacht. Andere 553 Rthlr. 20 gGr. sind 37 wahrhaft bedürftigen Hausarmen, meist anständigen Wittwen und verarmten Bürgern, zugeflossen, theils in monatlichen Unterstützungen entweder nur die Wintermonate, oder das ganze Jahr hindurch, theils an Holz und Wohnungsmiethe. Diese Art der Hülfsleistung ist gern in erweiterte Anwendung gebracht worden, als wirksam wohlthätig auch für die, welche schüchtern ihre Armuth vor lieblosen Augen verbergen. Die dadurch auf 896 Rthlr. 19 gGr. 3 d'. gesteigerte Summe der Ausgaben ward durch eine entsprechende Einnahme nicht nur gedeckt, sondern dem nach dem letzten Rechnungsabschlusse gebliebenen baaren Bestande von 1129 Rthlr. 1 gGr. 4½ d'. sind noch 42 Rthlr. 8 gGr 9 d'. zugewachsen. Ist gleich der Abstand dieses Zuwachses von den erfreulichern Ergebnissen früherer Jahre sehr groß, so gebührt doch den fühlenden Menschenfreunden, deren fromme Gaben, neben den Zinsen der gesammelten Kapitalien, jene Einnahme ausmachten, um so vollständigere Anerkennung, um so wärmerer Dank, je schwerer die allgemeine Noth jetzt auch ein geringes Opfer macht.

Dieselben Wohlthäter, welche Jahr für Jahr die Speisekammer der Armen mit Früchten ihrer Felder versorgen, sind auch im letzten Jahre nicht zurückgeblieben.

Eine zum Besten der Anstalt am 13ten Dezember v. J. veranstaltete Verloosung trug durch die edle Freigebigkeit der Spielenden 385 Rthlr. 20 gGr. ein.

Am Schlusse des Jahres gedachte eine frohe Gesellschaft im Freimaurerhause ihrer darbenden Brüder, und aus ihrer Sammlung flossen 20 Rthlr. der Anstalt zu.

Ein am 14ten Juni d. J. von Freunden der Kunst und der Menschheit gegebenes Konzert brachte die ganze Einnahme mit 190 Rthlr. 16 gGr. in die Kasse, weil einer der Unternehmer alle Kosten der Ausführung großmüthig allein bestritt.

Derselbe, ein ehrenwerther Bürger unserer Stadt, hatte zu dem erfreulichsten Feste der Christen, um auch den Aermsten eine Weihnachtsfreude zu bereiten, wie er alljährig thut, 24 Rthl. geschenkt.

Eine ungenannte Wohlthäterin gab 4 Dukaten in Golde, ein wohlhabender Gutsbesitzer in der Provinz 15 Rthlr., eine menschenfreundliche Fremde 3 Rthlr.

Allen diesen hülfreichen Freunden ihrer leidenden Brüder, nah und fern, bezeuge ich meine Achtung und meinen Dank für die Hungrigen, die sie speisten, für die Weinenden, deren Thränen durch sie getrocknet wurden. Sie, und die ihnen gleichen und nacheifern, werden auch für den gegenwärtigen Winter nicht müde werden, mit offener Hand Wohlthaten zu spenden, denn wie immer auch sie ihre Mittel beschränkt sehen, so wird doch der Druck der Zeit am schwersten von denen empfunden, die ihm am wenigsten gewachsen sind. Ihr Bedürfniß bleibt dasselbe, und die Zahl der Hülfsbedürftigen wächst, während der Helfenden weniger werden; — Aufforderung genug für die, welche noch Opfer zu bringen vermögend sind. Nach, wie vor, wird der Herr Kommercienrath Queisser, Breite-Straße Nro. 105., Geschenke in Naturalien und Geldbeiträge annehmen und damit fortfahren, den Segen zu mehren, den eine seltene Treue und Selbstaufopferung aus wahrem Bürgersinne der Anstalt gebracht hat. Meine dankbare Achtung weiß diese Verdienste nach ihrem ganzen Umfange zu würdigen.

Wohlverdienten Dank bezeuge ich auch gern der Frau Morret, die uneigennützig und unverdrossen das mühevolle Geschäft der Bereitung und Vertheilung der Speise besorgt. Sie hat die gerechtesten Ansprüche auf die achtungsvolle Anerkennung aller Menschenfreunde.

Posen den 13. Dezember 1821.

Louise von Preußen Radziwill.

Ausland.

Konstantinopel den 10. Novb.

Hier ist es vollkommen ruhig. Der Reis-Effendi ist in Ungnade gefallen und nach Siwas verwiesen worden. Man glaubt, es sei eine, Rußland für das Benehmen dieses Ministers gegen den Baron v. Strogonoff gegebene Genugthuung.

Der Internuntius wird morgen, in Folge eines in zwölf Tagen von Wien angelangten Kouriers, wie man sagt, mit vier oder fünf ausgezeichneten, vom Großherrn ernannten Personen, eine Konferenz über die Griechischen Angelegenheiten abhalten. — Man spricht von einem Siege, den die Türken über die Perser gewonnen hätten.

Der Kapudan-Bei ist von seinem in die Dardanellen eingelaufenen Geschwader, vor drei Tagen mit zwei Schiffshauptleuten hier zu Lande angekommen. Die Ottomanische Flotte, über 60 Segel stark, ist vollständig bei den Dardanellen versammelt. Die den Griechen genommenen Prisen sind hier noch nicht eingelaufen. Die Hellenische Flotte ist, 120 Segel stark, wieder im Archipelagus erschienen. — Alle Persische Kaufleute sind hier eingezogen und ihre Güter mit Beschlag belegt worden. — Die Briefe aus Rußland sind fortwährend friedlichen Inhaltes und melden, daß die Truppen ihre Winter Quartiere bezogen haben.

Lissabon den 18. Novbr.

Die Cortes haben beschlossen, daß die Hälfte der permanenten Deputation aus Europäischen, und die andere aus Amerikanischen Deputirten be-

stehen soll. — Die Auflösung der Patriarchalkirchen von Lissabon ist angenommen worden; der Papst soll um eine Bulle zu diesem Behuf ersucht werden.

Die beiden nach Rio-Janeiro bestimmten Bataillons werden den 24sten dieses eingeschifft. Das ganze Portugiesische Militair ist zwischen 21 und 22,000 Mann.

Dem ehemaligen Englischen General-Lieutenant Campbell in Portugiesischen Diensten ist, auf dessen Ansuchen, vom Kriegsminister erlaubt worden, dem Könige und seinen vormaligen Kriegsgenossen aufzuwarten.

Die Junta von Montevideo hat auf Anfrage des Herrn Lecor in die Vereinigung der Provinzen mit Portugall und Brasilien eingewilligt.

London den 8. December.

Der König hat beschlossen, den Winter in Brighton in kleiner Gesellschaft zuzubringen.

Am 1. erhielt das dritte Bataillon des ersten Fußregiments den unerwarteten Befehl, heute nach Irland aufzubrechen. — Die Unruhen und Mordthaten in Irland erstrecken sich bis in die Nähe von Cork, einer Stadt von beinahe 100,000 Seelen. — Von Malta ist die Korvette Adventure nach Tripolis abgegangen, um dem Dei einige Feldstücke mit vollständigem Zubehör, als Erkenntlichkeit für das dem Hauptmanne Ritchie und anderen Reisenden ins innere Afrika bewiesene Gute zu überbringen.

Hr. Canning soll die ihm angebotene Statthalter-Würde von Indien ausgeschlagen haben, während Se. Maj. den Marq. v. Hastings schon abberufen hatten.

Die in Antrag gebrachte Ministerial-Veränderung wird, heißt es, noch ausgesetzt bleiben, weil eine Durchl. Person den stärksten Widerwillen gegen den vorgeschlagenen Eintritt des Hrn. Canning geäußert habe. Die Lords Sidmouth und Melville wären wider jede Veränderung; die Lords Londonderry und Wellington erhielten sich neutral. — Lord John Russell will, um Beiträge für die Griechen zu bewirken, eine Versammlung veranlassen. — Nach Privatbriefen geschah Lord Cochranes Einzug in Lima am 18. Juli höchst glänzend und jubelvoll. Er wurde von dem Erzbischofe, den Bischöfen und allen Kloster-Vorstehern empfangen, und in den Pallast geführt, unter dem Rufen: „Es lebe das Vaterland! es lebe die Admiralität!“ — Es soll den Independenten in Lima ein großer Reichthum in die Hände gefallen seyn.

Der Marquis von Wellesley geht mit den ausgedehntesten Vollmachten gegen die Insurgenten nach Irland ab.

Man meldet aus Odessa vom 6. v. M., die Regierung wolle am 15ten December, Kontrakte zur Lieferung von 150,000 Kisten oder 700,000 Bushel Getreide und Mehl abschließen, da Mangel an Getreide in der Krimm eingetreten sei und man die Ausfuhr verbieten werde.

Zu Rio Janeiro erwartete man am 3. Oktober, daß der Kronprinz bald von den Truppen als König werde proklamirt werden.

Nach Briefen aus Havanna vom 26. Oktober sind Iturbide und O'Donoju am 29. September, ohne Widerstand in Mexiko eingerückt, nachdem sich alle Behörden und Bewohner für die Unabhängigkeit erklärt hatten. Der Kommandant von Vera Cruz, Davila, hatte sich mit einer starken Besatzung in das, diese Stadt beherrschende, auf einer Insel im Mexikanischen Meerbusen gelegene Fort S. Juan d'Ulloa geworfen; übrigens war das ganze Reich in der Gewalt Iturbides.

Es erscheinen jetzt wöchentlich 300,000 Bogen von Zeitungen in London allein, und 650,000 in allen Provinzen. In den vereinigten Staaten steigt die Anzahl der Zeitungen jährlich auf 25 Mill. Bogen.

Madrid den 27. Novbr.

Die Spannung der Gemüther ist aufs höchste gekommen. An den Klub der Konstitutionsfreunde (von 1811) schließen sich bedeutende Männer, z. B. der Herzog von Frias, der Herzog von Parque und eine große Zahl Deputirter an, und haben sich einschreiben lassen. Viele reiche und vornehme Leute treten auf die Seite der Ohnehemden, schicken ihre Schätze und Habe nach Kadix in Sicherheit, so wie sie schon längst ihre Fonds und ihr Papiervermögen dahin geschickt haben. — Kadix ist in diesem Augenblick der Sitz des Republikanismus. Es sendet eine Adresse nach der andern ein, an die Minister, an den König, an die Cortes. Die letzte ist an die permanente Deputation der Cortes gerichtet und die bitterste von allen; sie enthält eine Art von Ultimatum, worin erklärt wird: die Stadt wolle nicht weiter mit dem Könige und dessen Ministern in Verbindung stehen. Sie weigern sich, den ihnen zugesandten General-Capitain anzunehmen; ihr Plan sei entworfen, und die vornehmsten Städte Andalusiens seyen bereit, sich mit Kadix zu verbinden, um einen unabhängigen Bund zu schlie-

ten, zu welchem sie die übrigen Provinzen des Landes einluden. Es heißt schon, Riego solle als Protektor desselben erklärt werden. Ferner heißt es, der Minister Bardaxi habe den König ersucht, ihn nach Kadix zu schicken: er wolle sich zum Civil-Chef der Stadt und Provinz erbieten und den Plan der Aufrührer zu untergraben suchen. Der König kann sich aber nicht entschließen, ihn von sich zu lassen. — Die strenge Maßregel der Minister, alle Civil-, Militair- und geistliche Beamte, welche die Kadixer und andere aufrührerische Adressen unterzeichnet haben, abzusetzen, hat in diesem Augenblick der allgemeinen Gährung mehr geschadet als gefruchtet — Kadix und die mit dieser Stadt übereinstimmenden Oerter haben sich fest entschlossen, sich nach den Grundsätzen der Freiheit und Gleichheit, die das Wesen der Konstitution von 1812 bilden, republikanisch zu konstituiren. Die Miliz von Kadix ist unter den Waffen, und wechselt mit der Garnison im Dienste ab. Ein Bataillon bewacht die Brücke von Suazo, den einzigen Zugang zu Isla de Leon und zu St. Fernando. An der Brücke sowohl als an der Landzunge von Kadix sind Festungswerke errichtet und mit Geschütz besetzt. — Sevilla, Mallaga, Xeres, Corunna, Carthagena, Valencia und andere Städte und Provinzen sollen mit Kadix in ein Bündniß getreten seyn.

Bis jetzt haben die Minister sowohl, als der Präsident der außerordentlichen Cortes, die von allen Seiten einlaufenden Adressen ohne Antwort gelassen. Man zweifelt jedoch, daß sich sowohl die Minister, als der ihnen zugethane Theil der Cortes halten werden, zumal nachdem ein falscher Bruder die Mitglieder des liberalen Klubs (wie sie sich nennen) angegeben, und durch den Druck bekannt gemacht hat.

Als die letzten Nachrichten von Kadix ankamen, deren Inhalt das Ministerium vergeblich suchte geheim zu halten, entstand ein großer Triumph in der Fontana d'Oro. Bald nachher machte ein Journal Folgendes bekannt: „Widerstand gegen Bedrückung gehört zu den Menschenrechten. — Bedrückung gegen die ganze Gesellschaft ist es, wenn nur ein Mitglied derselben bedrückt wird. — Greift eine Regierung die Rechte des Volks an, so wird die Insurrektion geheiligt, und zur heiligsten Pflicht 2c."

Man fand im Saal der Fontana eine heftige Druckschrift, angeblich „aus der Königl. Druckerei" worin gefragt wird: ob es aus Liebe zur Verfassung geschehen sei, daß die Unruhen in Saragossa, Kadix, St. Fernando zusammengetroffen, daß die Adressen um Entsetzung der Minister betrieben worden, daß die öffentlichen Blätter so zaumlos frech würden, daß Villamor mit so gelinder Strafe in Saragossa weggekommen, nachdem er für dasselbe Verbrechen des Republikanismus vorhin zweimal in Barcelona freigesprochen worden; daß von der Anleihe von 200 Millionen, die der Nation 600 koste, 140 zur Besoldung der Volksaufläufe und der Revolutionen in Neapel, Piemont und Portugall verwendet worden; daß 60 Millionen in Reserve wären, um die Freiheitsmütze auf den Thron zu pflanzen? Diese mit: „Lebe der König! die Religion! sterbe die Verfassung!" endigende Schrift wurde unter heftigen Verwünschungen öffentlich verbrannt.

Riego wird in Barcelona erwartet, sobald er mit den ausgewanderten Einwohnern sicher wird einziehen können. Der in der Nähe der Stadt bei Montjoui in Baracken wohnende Theil derselben wollte schon am 18ten den Constitutionsstein errichten.

Auf die zweite Adresse von Kadix an den König hat Se. Majestät am 26sten eine Botschaft an die Cortes gesandt, welche eine vollständige Darlegung aller Ereignisse enthält, und zur Ergreifung von Maßregeln auffordert, die der Regierung Achtung zu verschaffen geeignet seyen. Die Cortes haben während der Sitzung eine Kommission zur Vorschlagung solcher Maßregeln ernannt. Heute (den 27sten) haben sie auf den Bericht der Kommission eine höchst würdige Antwort an den König beschlossen. Man weiß noch nicht, ob sie sich erklärt haben, sich der Sache annehmen zu wollen, oder ob sie die Ausführung der Maßregeln der ausübenden Gewalt, d. i. den Ministern, überlassen. Man hofft eine baldige und befriedigende Entscheidung, und spricht mehr als je von der nahen Entfernung der Minister. Es hieß heute schon wieder, sie hätten sämmtlich abgedankt.

Vom Main den 6. December.

Das Pastoralschreiben des neuen Erzbischofs von München und Freisingen ist ein merkwürdiges Aktenstück. Dieser Hirtenbrief verkündet, um der zum hohen Bedürfniß gewordenen Restauration der Religiosität und Tugend, der innern Andacht und des äußern Gottesdienstes, der Kirchenzucht und Lebensordnung Eingang zu verschaffen, vor allen der Geistlichkeit, und durch diese den übrigen Gliedern des Erzbisthums die nothwen-

dige Reform. Die Geistlichkeit betreffend, soll die Erneuerung des bessern Geistes geschehen durch Lesen im Buche der Bücher, in der heiligen Schrift, Betrachtungen in den Schriften der Kirchenväter, Aszetik rc. rc. Solche vorgeschriebene Uebungen des Geistes sollen nicht mehr blos von einzelnen Geistlichen, sondern in Gemeinschaft mehrer Pfarrer und Pfarrgehülfen unter der Leitung ihres Dekans alle Jahre vorgenommen und dazu mehre Tage verwendet werden. Die nähere Anweisung wird seiner Zeit durch das Erzbischöfliche Generalvikariat erlassen werden. Die Glieder der ganzen christlichen Gemeinde betreffend, sollen das öffentliche apostolische Lehramt, die lichthelle Verkündigung des Evangeliums, die geheime Seelenpflege im Beichtgericht, der öffentliche festliche Gottesdienst, besonders das heil. Opfer der Messe vor allen Platz greifen und sich ausbreiten. Zuletzt wird der mächtige Einfluß auf die öffentliche Erziehung, eine bessere Generation heranzubilden, reklamirt.

Ofen den 24. November.

Um die Alt-Ungarische Sitten-Reinheit und Frömmigkeit wieder zurückzuführen, und dem Strome der umsichgreifenden Unsittlichkeit einen Damm entgegen zu setzen, haben Se. Maj. der Kaiser genehmigt, daß eine kirchliche National-Synode der Römisch-Katholischen Kirche im Königreiche Ungarn, durch den Fürsten Reichs-Primas zusammen berufen werde.

Paris den 4. December.

Der neue Bischof von Perigueux hat seine Un kunft in seinem Kirchsprengel durch eine wohlthä- tige Handlung ausgezeichnet. Ein Handwerker, Vater von 8 Kindern, war einer Schuld von 514 Fr. wegen zum Gefängniß verurtheilt. Der Bischof trug seinem Pfarrer auf, die Schuld in seinem Namen abzutragen, und der Gläubiger, von der edeln Handlung des Bischofs gerührt, begnügte sich mit 400 Fr.

Nachdem die Sitzung der Deputirtenkammer gestern mit Vorlesung zweier Schreiben, wovon das erste die Anzeige des Absterbens des Deputirten Rolland und das andere die Erklärung des Deputirten Pouyste enthielt, daß er wegen seiner Gesundheit Umstände nicht länger seine Funktionen erfüllen könne, eröffnet worden, betrat der Minister de Serre die Tribune, u. mit tiefer erwartungsvoller Stille empfing die Kammer seinen Vortrag, der dahin ging, daß ihr zwei Gesetz-Vorschläge, der eine, Zusätze zu dem Gesetze über die Unterdrückung und Bestrafung der, mittelst der Preßfreiheit oder anderer Publikations Mittel zu begehenden oder begangenen Verbrechen, der andere die Verlängerung der gesetzlichen Vorschriften wegen der Journale und periodischen Schriften enthaltend, zur Berathung vorgelegt würden. In einer sehr langen, häufig durch Murren unterbrochenen Rede entwickelte der Minister die Gründe dieser Gesetz Vorschläge. Den ersten betreffend, so karakterisirte er die Zusätze, die durchaus nothwendig wären, um endlich Einhalt zu thun den Aergernissen und schlimmen Folgen, welche durch zügellose Angriffe auf die Religion und ihre Diener, auf den König, nicht blos auf dessen Person, sondern auch auf die Königl. Autorität, auf die Minister desselben, auf alle Handhaber der Verwaltung des Staates, insbesondere auch der Verwaltung der Gerechtigkeit, und namentlich der Jurys, gegeben und hervorgebracht würden.

Unter andern sagte er: „Wäre es auch möglich, alle die Interessen, welche durch die Mißbräuche der Preßfreiheit erregt werden, nahmhaft zu machen, so ist es doch unmöglich, alle diese Mißbräuche selbst in Reih und Glied zu bringen. Die Wendungen, die sie brauchen, die Gestalten, die sie annehmen, sind so verschieden und mannichfaltig, so unmöglich in bestimmte Form zu fassen, als der Flug der Gedanken selbst. Jedermann fühlt diese Mißbräuche, aber auch die Unmöglichkeit, sie alle durch Worte bestimmt zu bezeichnen, alle mögliche herzuzählen, und auf diese Weise ein ganz neues Verzeichniß aller Ausnahmen von der, allen Franzosen durch die konstitutionelle Charte gegebenen Gedanken-Freiheit aufzustellen. Denn, wenn auch die Charte diese Freiheit giebt und garantirt, so will sie doch ausdrücklich auch ihre Mißbräuche bestraft, ihre Ausschweifungen gehemmt wissen. Da es nun aber unmöglich ist, alle jene Mißbräuche der Reihe nach zu bezeichnen, so muß man dem prohibitiven Gesetze mehr Raum, als bis jetzt es gehabt, lassen, damit sie auch in allen ihren verkappten, scheinbar ganz etwas anders andeutenden Gewändern und in ihren verborgensten Schlupfwinkeln erkannt und entdeckt werden können."

Nachdem er hierauf die Nothwendigkeit, den öffentlichen ärgerlichen Lästerungen der Religion

und ihrer Diener zu steuern, und nicht etwa nur der katholischen Konfession, als der Religion des Staates, sondern auch aller anderen gestatteten und tolerirten Konfessionen dargethan hatte, zeigte er, daß es nicht minder nothwendig sei, das Königthum und die Legitimität, gleichsam als die zweite Religion Frankreichs, vor solchen Angriffen zu bewahren.

Daß diese Rede bei den Gegnern der Minister, sowohl den Liberalen als den Ultraroyalisten, nicht die gewünschte Wirkung machte, läßt sich leicht ermessen. Doch erhob sich besonders die äusserste Rechte dagegen, namentlich Herr de Lalot, der als Verfasser der bekannten Adresse an den König genannt wird, und der General Donadieu. Jener rügte unter andern auch mit Recht den Ausdruck „Ultra-Royalisten" dessen man sich zur Entstellung der Ideen und Ansichten seiner Partei bediene, und bemerkte dabei, wie Bonaparte wohl es aufgenommen haben würde, wenn man die treusten, ergebensten Diener seiner Regierung Ultra-Bonapartisten zu nennen gewagt hätte.

Die Liberalen murrten zwar bei einzelnen Ausdrücken des Ministers, doch betrat keiner von ihnen die Tribune, um eigens gegen den Vortrag desselben zu sprechen; ja sogar als bei Gelegenheit der Streitigkeiten, ob dem General Donadieu, dem bekannten Ultra, das Wort zu gestatten sei, der Präsident seinen Vortrag über das Reglementwidrige dieses Begehrens besonders an sie richtete, erklärten mehre von ihnen (laut dem Berichte des Konstitutionel), daß sie es nicht wären, die diese Debatte erhoben hätten. Gleichwohl aber stimmten sie mit jenen Gegnern der Minister, als über die nächste Zusammenkunft der Bureaux, Behufs der Prüfung des Budgets, eine Verschiedenheit der Meinungen in Ansehung des Termins obwaltete. Die ministerielle Partei wollte den folgenden Tag, aber obgleich Hr. de Villele selbst dafür stimmte, wurde dennoch die Proposition des Hrn. Forbin de Issarts, daß diese Zusammenkunft nicht eher als nach Erneuerung der Bureaux stattfinden solle, durch jene vereinte Opposition mit evidenter Majorität angenommen. Es scheint also, daß eine beständige Majorität gegen die Minister sich gebildet habe.

Die einzelnen Artikel der oben angezeigten Gesetz-Vorschläge sollen zur Zeit, wenn sie wirklich pure genehmigt oder in dieser und jener Modifikation angenommen worden, mitgetheilt werden; nur so viel vorläufig, daß der Termin, bis zu welchem die Zeitungen und Zeitschriften, der Censur ausgesetzt seyn sollen, bis zum Schlusse der Sitzungen der Kammer des Jahres 1826 hinausgesetzt ist; eine Bestimmung, die besonders Murren erregte. —

Der in dem Prozesse gegen Mazlan als Zeuge aufgetretene und hernach entsprungene Kapitain Delamotte soll in Lille verhaftet worden seyn.

Am 16ten August überreichte der Franz. Geschäftsträger bei der Pforte, Vicomte Viella, eine Note, worin er sich theils über die Religionsverfolgungen gegen die Griechen, theils gegen die Excesse beschwert, die gegen die christlichen Unterthanen der Pforte überhaupt begangen werden, und leicht einen Krieg mit den christlichen Mächten veranlassen könnten; er ersieht mit Vergnügen aus dem erlassenen Firman Sr. Hoheit, daß die treuen Griechen in Schutz genommen, und denen, welche zum Gehorsam zurückgekehrt, Verzeihung versprochen wird; er wünscht, daß auch für die übrigen ein Amnestie-Termin bestimmt würde, und empfiehlt der Pforte die größte Aufmerksamkeit auf die Russischer Seits gemachten Vorschläge. — Auf diese Note erfolgte am 3ten September eine Antwort von Seiten der Pforte, worin sie sich auf die Note des Groß-Vessirs an den Grafen von Nesselrode bezieht, und worin sie nochmals den Satz aufstellt, daß sie das Recht habe, ihre aufrührerischen Unterthanen (Rajahs) zu bestrafen, aber zugleich verspricht, Gnade gegen diejenigen üben zu wollen, welche den Geist des Aufruhrs nicht haben laut werden lassen, und selbst gegen die, welche zur Reue und zum Gehorsam zurückkehren, und um Gnade flehen werden. Diese Note schließt mit der Betheuerung, daß die Pforte alles sorgfältig vermeidet, woraus Rußland und die übrigen christlichen Mächte den geringsten Vorwurf gegen sie ziehen könnten. (In der Note wird der Vicomte beständig unser Freund genannt.)

Herr Marnier, Adjudant des verstorbenen Generals Rapp, dessen Busenfreund er war, ist vom Könige zum Kammerherrn ernannt worden.

Unterm 22sten Nov. schreibt man von Barcellona, daß die Seuche Gottlob! beinahe als geendigt angesehen wird. Es starben täglich nur noch 20 bis 25 Menschen. Die meisten darunter waren solche, die zu früh nach der Stadt zurückgekehrt waren.

Rom den 18. November.

Nicht eine Division Oestreicher wird von Nea-

pel hier durch nach Oestreich zurückkehren, sondern vor der Hand nur drei Militair-Transporte, in Allem etwa 500 Mann. Auch geht ein Gerücht, daß das Neapolitanische Linien-Heer nicht in 4 Regimenter, sondern in 11 Bataillone vertheilt werden soll, wovon jedes von einem Oberst-Lieutenant kommandirt werden, und eins derselben, aus erprobten Grenadieren bestehend, den Dienst in der Hauptstadt versehen soll.

Triest den 28. November.

Ali-Pascha soll endlich wirklich befreit seyn, und Chorschid-Pascha eine Niederlage erlitten haben. Das Kastell von Prevesa war enger als je eingeschlossen. Die Sulioten hatten sich Parga's bemächtigt. Zu Kroja (Geburts-Ort Skanderbegs) und zu Durazzo hätten die Bei's die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt. — So eben heißt es, die Griechen hätten die Türken bei Kassandra geschlagen, und rückten gegen Thessalonich vor. Der Anordnung des K. K. Hof-Kriegsrathes gemäß, soll der Hafen von Smyrna als der Central-Punkt betrachtet werden, von welchem aus, die K. K. Flotte im Archipelagus, nach Maßgabe der Umstände, bis nach Tenedos in den Gewässern kreuzen, oder die verschiedenen Inseln des Archipelagus besuchen, und in den Gewässern zwischen Kandia, Rhodus, Cypern und Alexandria, die Oestreichschen Handel-Schiffe in die, den Seeräuber-Fahrzeugen der Griechischen Insurgenten am meisten ausgesetzten Häfen begleiten kann. Das Kommando der erwähnten Flottille wird hinsichtlich dieses Gegenstandes mit dem K. K. General-Konsulate in Smyrna, und mit der K. K. Internunziatur in Konstantinopel, eine beständige Korrespondenz unterhalten, und sowohl auf die Fahrzeuge der Griechischen Insurgenten, als auch auf die von den Türken selbst etwa ausgerüstet werdenden Korsaren Acht haben, welche, der Seegesetze ganz unkundig, sich auf dem offenen Meere herumtreiben, und die Schiffe der christlichen Nationen ohne Unterschied anfallen.

Türkische Gränze den 28. Nov.

Nachrichten von der Russischen Gränze sagen: General Yermoloff hat bis jetzt kein anderes Kommando, wie das des detachirten Armee-Corps in Georgien, welches eine eigene unabhängige Armee bildet, und keineswegs ein Kommando an der Türkischen Gränze. General Miloradowitsch ist nach wie vor Gouverneur von St. Petersburg u keinesweges, wie früher öffentliche Blätter verbreiteten, zur Armee abgegangen. Die Großfürsten Nicolaus und Michael befehligen jeder ihre Brigade bei den Garden, und wie verlautet, sollen sie nach ihren Bestimmungen abgegangen seyn. Die Garden haben durch ihre Dislocation sich nicht der Türkischen Gränze genähert, sondern nur bessere und erweiterte Kantonnirungs-Quartiere westlich bezogen. Ueberhaupt braucht Rußland beim Ausbruche eines Krieges keine großen Bewegungen zu machen. Die verschiedenen Armeekorps stehen so en échelon, daß, wo heute ein Korps ausrückt, es den folgenden Tag durch ein anderes gleich wieder ersetzt wird. Die ganze Armee ist in einem Zustande, daß sie nach 24 Stunden marschiren kann.

General von Woronzow, der sich jetzt zu Paris befindet, soll unter andern auch den Auftrag haben, mit der französischen Regierung alle die Möglichkeiten zu diskutiren, die ein Krieg mit der Pforte durch einen Gegenstoß herbeiführen könnte. Man fügt hinzu, daß selbst die Entwürfe von Bewegungen vorliegen, die in einem gewissen Falle eintreten sollen. Uebrigens wird mit Gewißheit behauptet, daß das Schicksal der Pforte diesmal in Erfüllung gehen wird. Die im Auslande für und wider die Griechen herrschende Stimmung, soll von sehr hohen Personen persönlich bemerkt worden seyn.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Nov. sagen: Wir genießen hier scheinbare Ruhe; in den Vorstädten und entfernten Quartieren aber geht es seit einigen Wochen wieder schlechter. Die fanatischen Türken, die dort hausen, haben zwei große Feuersbrünste, die hier statt fanden, für Zeichen böser Vorbedeutungen angenommen, und meinen, der Prophet fordere Opfer! Sie haben daher wieder einige Griechen und mehre Armenier gemordet, und nur die bewaffnete Macht hat weitern Unordnungen vorbeugen können, welche mehre unzufriedene Janitscharen begünstigten. — Die Nachrichten aus Armenien lauten beunruhigend. Die Perser haben dort mehre große Vortheile gegen die Türken erfochten, die indessen tapfern Widerstand leisteten. Die Kriegsmacht der Perser ist sehr übertrieben worden; sie besteht, nach Türkischen Berichten, aus etwa 50,000 M., wovon 30,000 gegen Erzerum, die übrigen gegen Bagdad rücken. Unter den ersten befindet sich der Kronprinz.

Die Bewegungen der Perser scheinen mit einem allgemeinen Angriffsplane zusammen zu hängen, der gegen die Pforte entworfen worden, und bei dem keine der denkbaren Gegenkräfte unberücksichtigt geblieben ist. Der Kronprinz von Persien, der sich von dem Schah, seinem Vater, gänzlich unabhängig gemacht hat, ist als Beherrscher der schönsten und reichsten Hälfte von Persien anerkannt, befehligt gerade den vorzüglichsten Theil des persischen Heeres, und befindet sich, wie man glaubt, in Ansehung seiner Eroberungen, mit allen den Bürgschaften versehen, die er verlangen kann. Durch diese Demonstration der Perser werden alle asiatischen Karavanenzüge von Konstantinopel abgeschnitten, was großen Einfluß, sowohl auf die Verproviantirung dieser Hauptstadt, als auf die Hülfsquellen des Staats haben wird. Diese weiten asiatischen Ebenen sind eben dazu gemacht, daß der persische Prinz die ganze Stärke seiner vortrefflichen Kavallerie entwickeln, und diese Schwärme einer von Bauern und Handwerkern zusammen getriebenen Infanterie in wenigen Gefechten gänzlich vernichten kann. Man glaubt, daß auch auf neue Bewegungen der Wahabis gerechnet wird, so daß sich die Pforte von allen Seiten angegriffen sieht. Die Engländer sollen in Ansehung ihrer nördlichen indischen Provinzen in großer Besorgniß seyn.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 4. Dec. Die von Seiten der Königl. General-Intendantur mit Allerhöchster Genehmigung vorgestern im Opernhause, bei erhöheten Preisen, zum Besten der unglücklichen Pritzwalker, gegebene große dramatisch-musikalische Akademie, war so zahlreich besucht, daß fast Niemand mehr Platz finden konnte. Herr Boucher brachte in dem musikalischen Theile der Vorstellung wieder verschiedene Späßchen an, die, ohne Mißfallen zu erwecken, wieder allgemeines Gelächter erregten; aber eine der Sängerinnen gab zu einem Mißfallen desto mehr Veranlassung, indem sie die dem Hofe, dem Publikum, der Kunst und sich selbst schuldige Achtung verletzte. *)

---

*) Eine gereimte Beurtheilung dieser dramatisch-musikalischen Akademie läßt sich über das eben Gemeinte folgendermaßen aus:

Doch Madam Milder hat gesungen — ein köstlicher Ton!
Die Künstlerin aber sprach der Sitte Hohn;
Eine „Arie aus Samson mit Chor", so war verkündet,
Sie erschien — und nicht mit dem Chor verbündet,
Erst später! Mag seyn! — doch war es kein feiner Takt,
Daß sie auch eh'r sich von dannen gewendet,
Bevor der Chor die Scene geendet!!
Sie schien uns ein wenig vom Hochmuth gepackt,
Und nicht ohne Ursach gar Viele schalten:
Daß sie die wenigen Takte nicht ausgehalten!

Subhastations-Patent.

Das hierselbst unter Nro. 43. auf der Vorstadt St. Martin belegene, dem Zimmermeister Johann Jacob Braun zugehörige Grundstück, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 2,794 Rthlr. 14 gGr. gewürdigt worden, soll auf den Antrag eines Gläubigers Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 26sten Februar,
den 30sten April,
und der peremtorische Termin auf
den 4ten Juni 1822.

vor dem Landgerichts-Referendarius Kantak, Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichtsschlosse angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß nach dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation zugelassen werden kann, 300 Rthlr. als Caution dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 21. November 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege einer öffentlichen Licitation werden durch Endesunterzeichneten vigore commissionis

den 20sten December c.

Vormittags um 10 Uhr, in der Jesuiter-Straße sub Nro. 217. verschiedene Effecten, bestehend aus Hausgeräthe, Betten, Weißzeug, Kleidungsstücken, neuen Stiefeln, auch unverbrauchtem Leder und Schumacher Handwerkszeug, gegen gleich baare Zahlung in klingend Preuß. Courant an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufslustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 12. Dezember 1821.

Mund,
Fr. Ger. Kanzellei Inspektor,
vigore commissionis.

(Hiezu eine Beilage.)

In der Buchhandlung von E. S. Mittler in Posen am Markt Nro. 90,
findet man zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste nicht nur eine bedeutende Auswahl der besten Jugendschriften, in polnischer, deutscher und französischer Sprache, sondern auch eine Sammlung der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen Werke, so wie sämmtliche Almanache und Taschenbücher für das Jahr 1822, ferner einen Vorrath von Stick- und Strickmustern, Vorschriften zum Schönschreiben, Stammbüchern, feingemalten Stammbuchsblättern, Zeichenbüchern, Tuschfarbenkästchen und andere passende geschmackvolle Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke.

Außerdem findet man daselbst ein bedeutendes Sortiment der besten Musikalien und ein Kommissionslager guter Maroquinarbeiten, als z. B. Brieftaschen, Notizbücher, und andere Etuis in verschiedenen Formen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der hiesige Kaufmann Hirsch Waldstein und dessen Ehefrau Babette geborne Fränkel, die Gemeinschaft der Güter durch den Vertrag vom 27 November d. J. ausgeschlossen haben.

Posen den 3. December 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Execution sollen in Termino

den 12ten Januar 1822

Vormittags um 9 Uhr, von dem Referendarius Ribbentrop, auf dem herrschaftlichen Hofe zu Kaziewnik bei Posen, neunzig Stück alte Mutter- und 70 Stück zweijährige Schaafe gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 6. December 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Johann Michael Schillschen Vormundschaft, soll das sub Nro. 67. in der Stadt Bnin belegene, auf 743 Rthlr. gewürdigte Haus nebst Garten und Wiese, im Termin

den 31sten Januar k. J.

Vormittags um 10 Uhr in dem gedachten Hause zu Bnin, vor dem Deputirten Landgerichtsrath Brükner öffentlich meistbietend verkauft werden.

Besitzfähige Kauflustige laden wir zu diesem Termin ein, um den Zuschlag, falls nicht gesetzliche Hindernisse eintreten sollten, an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 3. December 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Da über das Vermögen des Kaufmanns Benjamin Ascheuheim zu Birnbaum durch das Decret vom 13. v. M. der Conkurs eröffnet worden ist, so laden wir alle diejenigen, welche an das Vermögen des Gemeinschuldners Forderungen haben, vor, sich in dem zur Liquidation derselben vor dem Herrn Landgerichtsrath von Bajerski auf

den 23sten Januar 1822

anstehenden Termin, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Mallow II., Mallow I., v. Wronski und Hünke vorschlagen, zu gestellen, ihre Ansprüche anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Meseritz den 10. September 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Vorladung.

Es werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, im Jahre 1807 von dem Mühlenbesitzer Göttlieb Marski zu Ruda-Mühlen für den Daniel und Erdmann Evert über 500 Rthlr. ausgestellte Schuld-Document, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 13ten April 1822

Morgens um 9 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichtsrath Rogall anberaumten Termine in un-

ſerm Sitzungsſaale perſönlich, oder durch einen Bevollmächtigten, wozu die hieſigen Juſtiz-Commiſſarien, Landgerichtsrath Schulz, Nikowitz und Lydtke in Vorſchlag gebracht werden, zu erſcheinen, und ihre Anſprüche anzuzeigen; widrigenfalls ſie damit präkludirt und das verloren gegangene Schuld-Document amortiſirt werden wird.

Gneſen den 29. October 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

In dem polniſchen Feldzuge gegen die Inſurgenten, ſoll bei Warſchau, der unter dem damals Briegiſchen Regiment geſtandene Johann Joſeph Gerſchau geblieben ſein. Er oder ſeine Erben und Erbnehmer werden hiermit öffentlich vorgeladen, mit der Auflage binnen 9 Monaten, ſpäteſtens in termino

den 6ten März 1822

ſich hieſelbſt zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung und die Verabfolgung des aus der väterlichen Freiſtelle zu Alexanderwitz ausgefallenen Erbtheils von einigen 20 Rthlr. an die Geſchwiſter erfolgen würde.

Trachenberg in Schleſien den 18. Mai 1821.

Schwarz, Juſtitiarius.

Geſchmack- und kunſtvoll gearbeitete Bernſtein-Bijouterie-Waaren, nämlich: Baſtard-Perlen, die von den eigentlichen oder ächten kaum zu unterſcheiden ſind; Flacons oder Riechfläſchchen, Schmink- und Riechbüchſen, Nadeldoſen, Tabatieren, Petſchafte, Bruſtnadeln, brillantirte und Baſtard-Korallen, Herzen, Kreutze, Ohrgehänge, Medaillons, türkiſche Mundſtücke, Cigarro-, Ungariſche oder Platt-, Aufſchraube- und elaſtiſche Pfeifen-Spitzen, hat neuerdings erhalten und verkauft zu billigen Preiſen das

Commiſſions-Contor zu Poſen, am Ringe Nro. 80.

A B C-Buchſtabir- und Leſebücher, Schriften für die erwachſenere Jugend, ſowohl ohne als auch mit Kupferſtichen, Steindruck- und Holzſchnittbildern; ferner Taſchenbücher auf das Jahr 1822, Stammbuchsblätter, Neujahrswünſche, Viſitenkarten, Vorſchriften, Zeichnen- und Schreibebücher, Schreibebuchsumſchläge, feinen Siegellack, Schreibekäſtchen, Bleiſtifte, Kinderſpiele, Bilderbogen, Stickmuſter, Muſikalien, Landkarten, Wechſel und Anweiſungen, Pathenbriefe und dergl. mehr verkauft billig das

Commiſſions-Contor zu Poſen am Ringe Nro. 80.

Aechte Thorner Pfeffer- und Speiſekuchen in jeder beliebigen Güte und Größe; ächtes engliſches Wichspulver, in Bier oder Waſſer aufzulöſen; ferner die bekannten, mit einer nicht ſichtbaren Schraube verſehenen Bruchbandagen des Herrn Dr. Becker in Leipzig, ſind um billige Preiſe zu haben im

Commiſſions-Contor zu Poſen, am Ringe Nro. 80.

Eau de Cologne,

kein hieſiges Fabrikat, ſondern ächt und gut, iſt angekommen, und wird das Glas zu 12 gGr. verkauft im

Commiſſions-Contor zu Poſen, am Ringe Nro. 80.

Handlungs-Anzeige.

Aechtes Eau de Cologne von F. Maria Farina, verkauft zum billigſten Preiſe

Carl Senftleben,

Gerber- und Waſſer-Straßen-Ecke Nro. 424.

Friſche engl. Auſtern, und den zweiten Transport jetzt ganz vorzüglich ſchönen fließenden Caviar hat erhalten

Powelski.

Feinſter Kugel- und Hayſan-Thee iſt wiederum zu den bekannten Preiſen zu haben in Nro. 44. am Markte.

Ganz friſchen fließenden Caviar empfing ſo eben Simon Simonowicz in der Breslauer-Straße Nro. 234.